

Gestern abend 1/10 Uhr entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Rosine Kraneis
geb. Zwanziger
im fast vollendeten 73. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen
Friedrich Kraneis
Gusa, den 15. September 1926.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 8 Uhr statt.

Anzeigen.
Für die Aufnahme der Anzeigen an diesem bescheidenen Blatt sind die Gebühren für den ersten Anzeigenschein mit 10 Pfennigen festzusetzen. Die Gebühren für die weiteren Anzeigenscheine sind mit 5 Pfennigen festzusetzen. Die Anzeigen werden in der Reihenfolge der Aufnahme veröffentlicht.

2 schöne möbl. Zimmer
mit je 2 Betten, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Schlafstelle
in Merseburg oder Ceuna. Angebote unter 798 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer
sofort gefast. Angebote unter 975 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Besseres möbl. Zimmer
gefast. Angebote unter 799 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einmalig möbl. Zimmer
gefast. Angebote unter 796 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Doppel-Laden
mit Keller, in guter Geschäftslage Merseburgs, krankheitslos zu verpachten. Sofort für jedes Geschäft. Für Selbstrentanten bitte Angebote unter 797 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Großer trockener Lagerraum
für Holz sofort gefast.

N. Zepper
3500 Mark zu billigen Zinsen auf Kredit oder gute Sausgrundstücke auszuliehen. Angeb. unter 486 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleiderstrant
zu kaufen gefast.
Schöne, Schlafkammer.

Abfahrfertel
hat abzugeben
Süderstr. Nr. 3.

Sparen und doch gut gekleidet sein?
Wahst Du das, Kaufe bei **Rulfes** ein!

Stempel
Metall u. Kautschuk liefert

H. Heßler
Nischstraße Nr. 7.

Briefbogen und Umschläge
mit u. ohne Druck empfiehlt

Buchdruckerei Th. Röhner,
El. Ritterstr. 8.

Rein Weichen mehr! Reifweg!
Haltigst wirksam gegen Rheumatismus. Besonders erprobt. Sicherer Erfolg, selbst bei älteren Leiden. Auch bei Schwachsinn, Nerven, Fische 3.20 und 6.80. Erhältlich in Apotheken anderwärts, durch **Postfach Bestin 118067.**

Warum Schmerzen leiden?
Jetzt muß Carmol ins Haus!
Carmol tut wohl!
Bitter-Droggerie Werner Mahlfeldt, Central-Disseminations-Vertrieb, Markt 17.

Großer Polstermöbel- und Matratzen-Verkauf
Industrie-Kaufhaus, Merseburg.
Sie brauchen ein **Lodenjoppe** **Silberbrandt** liefert billig!

Kaufe bei Max Käther!
Rein Weichen mehr! Reifweg!
Haltigst wirksam gegen Rheumatismus. Besonders erprobt. Sicherer Erfolg, selbst bei älteren Leiden. Auch bei Schwachsinn, Nerven, Fische 3.20 und 6.80. Erhältlich in Apotheken anderwärts, durch **Postfach Bestin 118067.**

Rein Weichen mehr! Reifweg!
Haltigst wirksam gegen Rheumatismus. Besonders erprobt. Sicherer Erfolg, selbst bei älteren Leiden. Auch bei Schwachsinn, Nerven, Fische 3.20 und 6.80. Erhältlich in Apotheken anderwärts, durch **Postfach Bestin 118067.**

Rein Weichen mehr! Reifweg!
Haltigst wirksam gegen Rheumatismus. Besonders erprobt. Sicherer Erfolg, selbst bei älteren Leiden. Auch bei Schwachsinn, Nerven, Fische 3.20 und 6.80. Erhältlich in Apotheken anderwärts, durch **Postfach Bestin 118067.**

Rein Weichen mehr! Reifweg!
Haltigst wirksam gegen Rheumatismus. Besonders erprobt. Sicherer Erfolg, selbst bei älteren Leiden. Auch bei Schwachsinn, Nerven, Fische 3.20 und 6.80. Erhältlich in Apotheken anderwärts, durch **Postfach Bestin 118067.**

Rein Weichen mehr! Reifweg!
Haltigst wirksam gegen Rheumatismus. Besonders erprobt. Sicherer Erfolg, selbst bei älteren Leiden. Auch bei Schwachsinn, Nerven, Fische 3.20 und 6.80. Erhältlich in Apotheken anderwärts, durch **Postfach Bestin 118067.**

Biochemischer Verein Merseburg
Donnerstag, den 16. d. Mts.
Lichtbildervortrag
für Mitglieder im Casino
Der Vorstand.

Biochemischer Verein Neu-Rössen
Donnerstag, den 16. d. Mts., im „Selten Bild“ Ceuna
Mitglieder-Verammlung
Interessanter Bericht von der Landesverbandssitzung in Weiskreis. Ref.: Herr Hofmeyer, Herr Gehlich.
Der Vorstand.

Wanderung
von Dürrenberg über Weitz, Gorbun, Odes-Schlödenberg und Dehlig nach Ercles. Abfahrt nach Dürrenberg 12^u vom Bahnhof „Völle“. Rückfahrt von Dehlig 8^u. — Mitglieder und Freunde des Vereins sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Prima Speisetartoffeln
Südturkei und weißfleischige, sowie **Südtartoffeln**
ab Lager und frei Haus zu billigen Preisen
K. Freygang Kartoffelhandlung
Ritterstr. 7, Tel. 484.

Rühe und Kalben
Iowie frischmilchige Rühe
(a. d. Preigang) preiswert zum Verkauf.
Nehme **Schlachtvieh** zum Ankaufpreis in Johanna. **Schlachtvieh**
Albert Beyer, Viehgeschäft, Fernruf 369

Die Erneuerung des Postbezugs
für den kommenden Monat kann schon jetzt beim Briefträger oder am Schalter des zuständigen Postamtes beantragt werden.
„Merseburger Korrespondent“
(Bezugs-Abteilung)

Allgemeine Orts-Krankenkasse der Stadt Merseburg
Wahl des Ausschusses
In Gemäßheit der Satzung nach Wahlordnung der Allgemeinen Ortskrankenkasse sowie anderweitiger Bestimmungen ist der Ausschuss neu zu wählen. Der Ausschuss besteht aus 36 Vertretern, von denen 1/3 (12) von den beteiligten, volljährigen Arbeitgebern und 2/3 (24) von den volljährigen Versicherten je aus ihrer Mitte und ganz getrennt zu wählen sind. Für die Vertreter der Arbeitgeber sind 24 Arbeitnehmer, für die Vertreter der Versicherten 48 Arbeitnehmer zu wählen.
Wahltermine sind anberaumt im Restaurant „Eisack“ hier, Bahnhofstraße 3, und zwar:
A. für die Wahl der Vertreter und Ergänzmänner aus dem Kreise der Versicherten **auf Sonntag, den 21. Oktober 1926, von 10 Uhr nachmittags bis 6 Uhr nachmittags**
B. für die Wahl der Vertreter und Ergänzmänner aus dem Kreise der Arbeitgeber **auf Montag, den 1. November 1926, von 7-9 Uhr abends.**
Es wird hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlügen aufgefordert mit dem Hinweis, daß nur solche Wahlvorschlüge berücksichtigt werden, die spätestens 2 Wochen vor dem Wahltag (16. Oktober 1926, abends 6 Uhr) an den Vorstand auf der Kassenstelle, hier, Poststraße 1, eingereicht werden und daß die Stimmabgabe an die Wahlvorschlüge gebunden ist.
Die Wahlvorschlüge können nach ihrer Zulassung von den Wählern an der Kassenstelle eingehen werden.
Besondere Wahlstellen sind nicht aufgestellt. Zur Prüfung der Wahl- und Stimmberechtigung dienen die Arbeitgeber- und Mitteleberechtigungsnachweise, die auf der Kassenstelle von den Wählern eingehen werden können.
Einmalige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus den Arbeitgeber- und Mitteleberechtigungsnachweisen ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermehrung des Ausschusses spätestens 2 Wochen vor dem Wahltag (16. Oktober 1926, abends 6 Uhr) unter Vorlegung von Beweismitteln bei dem Vorstand auf der Kassenstelle einzulegen.
Die Stimmzettel sollen von weißer Farbe und 8 x 9 cm groß sein. Stimmzettel, die von diesen Bestimmungen abweichen, sind ungültig, wenn das Abweichen die Möglichkeit einer Kennzeichnung nachteilig macht.
Der Wahlausgang ist verbindlich, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es muß daher ein Ausweis hierüber zur Wahlhandlung vorgelegt werden, für Versicherte gilt die im Anwesenheit auszufüllende Bescheinigung über die Beschäftigung und für freiwillige Mitglieder die Mitgliedsqualifikationskarte als Ausweis.
Merseburg, den 14. September 1926.
Der Vorstand, Hans Hennig.

LEBWOHL
Besänigt Ihre **HÜHNERAugen** u. **HORNHAUT!**
Blodchse (3 Pilaster) 75 Pf. Lebewohl-Fußbad geg. empfindl. Füße u. Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., enthält in Apothek. und Drog. Sicher zu haben bei Gothard-Drog. H. Emanuel; Ritter-Drog. W. Mahlfeldt, Kl. Ritterstr. 9

Decken Sie Seide beim Bügeln
mit feinem dünnen Tuch.
Seide ist ebenso dauerhaft wie Leinen und Baumwolle, wenn sie regelmäßig von Staub und Schweiß befreit wird. Nur darf man weder wringen noch mit harter Stückseife einreiben. Am sichersten verwenden Sie nur LUX Seifenflocken; der weiche LUX-Schaum reinigt die Gewebe vollkommen und ohne jeden Nachteil. Bügeln Sie dann mit mäßig warmem Eisen und bedecken Sie die rechte Seite mit einem dünnen Tuch, um der Seide den Glanz zu erhalten.
Doppelgros-Packung 90 Pfg.
Normalpackung 50 Pfg.



LUX SEIFENFLOCKEN
L37

Einsatzhemden
von M. 2.50 an
J. G. Knauth & Sohn

Rest. Tiefer Keller
Merseburg, Friedrichstr. 16/18, Tel. 1004.
Bereits im Winter den Gästen noch eine große Auswahl an Speisen zu bieten. Jeden Mittwoch **Bratentafel**.

Erdbeeren
Platz mit im nächsten Jahr reife Erde im höchsten Maße. Sowie erhaltene pikante Pflanzen mit Erdbeeren, 100 Stk. M. 5.—
Wiertz **Wiertz** Gartenbau, Forststr. 12 und Blumenhaus am Gottliebshof.

Schlachtfest
Wurst, Salzkornen, Rippen
Morgen Donnerstag
Heute Mittwoch, von 4 Uhr an, feilches Schafste.

Schlachtfest
Heute Mittwoch, von 4 Uhr an, feilches Schafste.
Paul Ludwig, Johannistr. 11.

Blobel's Restaurant
Morgen Donnerstag
Schlachtfest
Fernruf 797.

Schlachtfest
Morgen Donnerstag
Schlachtfest
Eisenwerk, Markt 7, Tel. 414.

Staae's Restaurant
Morgen Donnerstag
Schlachtfest

Schlachtfest
Morgen Donnerstag
Schlachtfest
Schiller, Freitoda Str. 45.

Schlachtfest
Morgen Donnerstag
Schlachtfest
Koch, Breite Straße 7.

Schlachtfest
Morgen Donnerstag
Schlachtfest
B. Harzisch, Delgrube 1.

Schlachtfest
Morgen Donnerstag
Schlachtfest
Koch, Breite Straße 7.

Schlachtfest
Morgen Donnerstag
Schlachtfest
B. Harzisch, Delgrube 1.

Garten Land und Herd

Beilage des Merseburger Korrespondent

Winke für die Herbst-Ausfaat.

Von Diplom-Landwirt Dr. Karl Kräutle, Leipzig.

Wie die Saat, so die Ernte! sagt ein altes Sprichwort. Eine gute Saat ist die notwendige Vorbedingung für eine gute Ernte. Was nützt sorgfältige Bodenbearbeitung und gute Düngung, wenn das dem Ackerboden anvertraute Saatgut minderwertig ist und Krankheitsbefall zeigt.

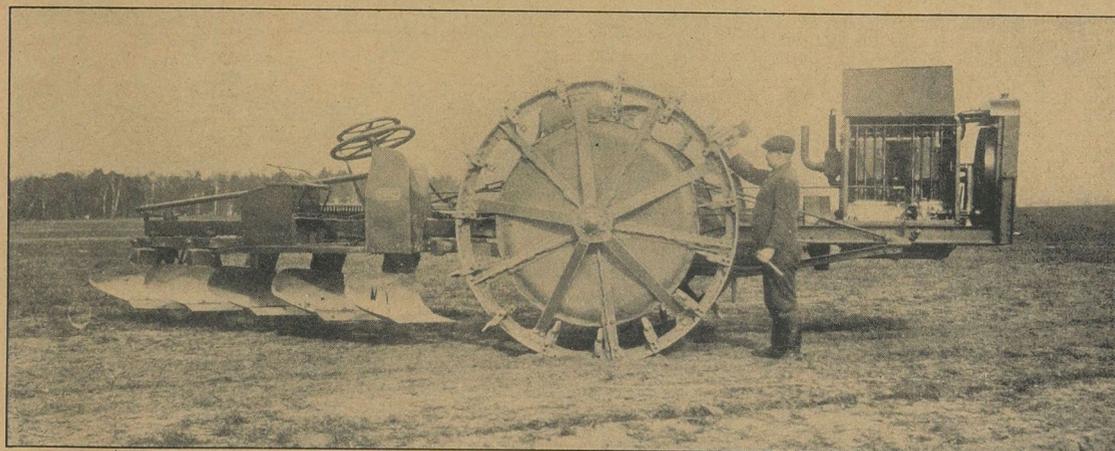
Man spricht in letzter Zeit viel von extensiver oder intensiver Wirtschaftsweise. (Eriensiv nennt man eine Wirtschaft, die im Verhältnis zur Bodenfläche wenig Kapital und Arbeit aufwendet; bei intensiver Wirtschaft wird verhältnismäßig viel Kapital und Arbeit in den Betrieb gesteckt. Die Schriftleitung.) Ich will mich heute über diese Fragen nicht äußern, möchte aber nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß wir noch viel mehr als bis jetzt (wenn ich so sagen darf) verstandesintensiv wirtschaften müssen, d. h. daß wir darüber nachzudenken haben, ob die einzelnen Betriebsmaßnahmen in unserer Wirtschaft bei den derzeitig veränderten Verhältnissen in gegenseitig richtigem Verhältnis zueinander stehen. Es sollen hier beispielsweise nur zwei landwirtschaftliche Produkte herausgegriffen werden: Roggen und Milch. Daß die Absatzverhältnisse für das letztere Erzeugnis besser und für den Roggen schlechter geworden sind, weiß heute jeder Landwirt. Viele machen sich Gedanken darüber und nur wenige ziehen daraus die Folgerungen und suchen ihre Roggenanbaufläche soweit wie möglich zugunsten einweißhaltigen Ackerfutters einzuschränken.

Niemand verlangt von dem Landwirt, daß er sich so schnell wie möglich jeder Konjunkturschwankung anpaßt, aber der verständige Landwirt muß auf grundlegend veränderte Marktverhältnisse mehr als bisher Rücksicht nehmen; denn wir erzeugen nicht nur für die eigene Hauswirtschaft, sondern auch für den einheimischen Markt und seit jüngerer Zeit auch wieder für den Weltmarkt.

Die Kapitalumlaufzeit innerhalb des landwirtschaftlichen Be-

triebes ist sehr lang, sie beträgt z. B. beim Getreide 6—12, also durchschnittlich 9 Monate. Dieses langsamen Kapitalumschlages wegen muß der Landwirt sich hüten, kurzfristige Kredite mit hohem Zinsfuß aufzunehmen; er muß ferner bei der Anlage seines Kapitals, das ihm erst nach 6 und 12 Monaten eine Verzinsung bringen soll, ganz besonders vorsichtig sein. Der Ackerboden, die für seine Bestellung verwendeten Maschinen und Arbeitskosten, die Düngung, die Saat und das Saatgut, die Saatpflege, die Ausgabe für Ernte, Aufbewahrung des Getreides und Drusch, dies sind alles Kapitalfaktoren, die den Ertrag mehr oder minder stark beeinflussen. Wenn einer dieser Kapitalfaktoren nicht genügend berücksichtigt ist, dann wird der Ertrag geschmälert. Wenn also z. B. im Herbst auf die Beschaffung besten Saatguts und auf beste Saatgutbehandlung kein Wert gelegt wird, so kann der Mißerfolg nicht ausbleiben. Es ist dann Betriebskapital auf 9—10 Monate festgelegt, ohne daß große Aussicht auch auf eine nur geringe Rente vorhanden ist.

Im folgenden sollen nun einige Bemerkungen gerade über die Frage der Beschaffung und Behandlung von Saatgut gemacht werden. Vielfach wird noch Getreide von der Dreischmaschine weg unfortiert und ungereinigt ausgesät, Saatgut, das eine Unmenge von kleinen Körnern, Bruchkörnern und Unkrautsamen aller Art enthält. Kleine Körner und Bruchkörner schrotet man besser und verwendet sie zur Viehfütterung, statt sie auf den Acker zu werfen, wo sie mehr schaden als nützen. Bruchkörner liefern vielfach überhaupt keine, oder wenn sie aufgehen, nur unvollkommene oder kranke Pflanzen, da sie dem Befall durch Pilze ganz besonders ausgesetzt sind. Schlecht entwickelte Pflanzen entziehen dem Boden die so notwendigen und kostbaren Nährstoffe und fördern die Ausbildung von Pflanzenkrankheiten aller Art. Deshalb kein Getreide unfortiert und ungereinigt in den Boden!



Neuzeitlicher 5-schariger Motorpflug. (Zum Aufsatz über die Geschichte des Motorpfluges auf der letzten Seite).

Es ist klar, daß schlecht eingebrachtes und schlecht aufbewahrtes Getreide stark an Keimfähigkeit und Triebkraft verliert. Man schreibe daher solches Getreide von der Ausfaat aus und überzeuge sich durch eine Keimprobe von der Brauchbarkeit des Saatgutes.

Originalsaaten bieten die beste Gewähr für Erfüllung obiger Anforderungen. Es gibt Landwirte, die glauben, daß sie sich die Beschaffung von Originalsaatgut unter den heutigen schwierigen Verhältnissen nicht mehr leisten können. Solche Landwirte setzen den Sparhebel am falschen Platz an; sie wollen Pfennig



Seitflug (nach einer Darstellung aus dem Jahre 1830).
Zum Aufsatz über die Geschichte des Maschinenpfluges auf der letzten Seite.

beträge einsparen, um dadurch Marktbeträge verlustig zu gehen. An Hand einer kleinen Berechnung soll diese Tatsache illustriert werden:

1 Zentner gewöhnlicher Weizen kostet	12,— M.
die hiervon pro Morgen (bei Ausfaatstärke von 80 Pfund) erforderliche Menge kostet	9,60 M.
1 Zentner Original-Weizen kostet (bei 50 Proz. Zuschlag)	18,— M.
die hiervon pro Morgen (bei Ausfaatstärke von 70 Pfund) erforderliche Menge kostet	12,60 M.

Nun kann man aber, ohne Anhänger der Dünnfaat zu sein, bei Verwendung von Original-Saatgut die Ausfaatstärke niedriger halten als bei Verwendung gewöhnlicher Saaten. Auf Grund obiger Berechnung müßten wir also durchschnittlich pro Morgen 25 Pfund mehr ernten, um die Mehrausgabe für Original-Saatgut zu decken. Nun steht aber fest, daß unser gutdurchgezüchtetes Original-Saatgut Mehrerträge gegenüber gewöhnlichem Saatgut von 1—2 und mehr Zentner bringen kann. Der geringfügigen Mehrausgabe von 3 M. für 1 Morgen steht somit eine beachtenswerte Mehreinnahme von 10 bis 20 M. gegenüber. Nun kommt ein weiterer Vorteil dazu, und zwar die Möglichkeit, in der eigenen Wirtschaft angebautes Original-Saatgut im nächsten Jahre als sogenannte 1. Abfaat zur Ausfaat zu bringen und dann jedes Jahr nur so viel Original-Saatgut zu beziehen, daß daraus die restliche Ausfaatmenge in Form von 1. Abfaat gewonnen werden kann. Wenn z. B. ein Landwirt 60 Morgen Weizen anbaut und eine Ausfaatmenge von 80 Pfund zugrunde legt, so braucht er alljährlich 48 Zentner Saatweizen. Der Landwirt berechnet sich nun, welche Fläche er mit Original-Weizen anbauen muß, um mit Sicherheit 48 Zentner Saatgut zu bekommen. Wenn man annimmt, daß aus der Ernte von einem Morgen 8 Zentner Saatgut gewonnen werden können, so wären also im angegebenen Fall 6 Morgen mit Original-Saatgut auszufäen.

Diese außerordentlich billige und unter allen Umständen rentable Betriebsmaßnahme kann sich auch der schlechtestgestellte landwirtschaftliche Betrieb zunutze machen. Selbstverständlich muß das Original-Saatgut, woraus wir im nächsten Jahre 1. Abfaat gewinnen wollen, bei der Ernte, beim Drusch und auf dem Speicher getrennt behandelt und vor der Ausfaat gereinigt, sortiert und, was ganz besonders wichtig ist, auch gebeitzt werden.

Es soll deshalb im folgenden auf eine weitere, unter jedweden Umständen rentable Betriebsmaßnahme, das Weizen des Saatgutes, aufmerksam gemacht werden.

Die Unterlassung der Beizung bedeutet unter den heutigen Verhältnissen einen ständigen Leichtsinn, zumal gegen die gefährlichsten Krankheiten: Steinbrand des Weizens, Streifenkrankheit der Gerste und Fusarium des Roggens sicher wirksame Beizmittel wie Zillantin und Upulvin zur Verfügung stehen. Auf die Schädigungen der Streifenkrankheit der Gerste wird leider noch viel zu wenig geachtet. Durch diese Krankheit wird die grüne Blattmasse (Chlorophyll) zerstört, die für die Umwandlung von anorganischen Boden Nährstoffen in organische Pflanzenmasse unbedingt erforderlich ist. Das insbesondere auch gegen die Streifenkrankheit in 0,25 Proz. Konzentration wirksame Zillantin ist, infolge seiner Zusammensetzung aus Inlandsrohstoffen (Kupfer, Arsen) und einer verhältnismäßig geringen Menge Quecksilber und infolge der daraus sich ergebenden Billigkeit, ganz besonderer Beachtung wert.

Von der Rentabilität des Weizens ist ein Kind zu überzeugen. Die Beizung des Saatgutes, das man für einen Morgen zur Aus-

faat benötigt, kostet etwa 30—40 Pf. Ertragsverluste bei Nichtbeizung in Höhe von 10—20 v. H. sind, insbesondere bei Weizensteinbrand, keine Seltenheit und machen also (bei einem Morgen-ertrag von 15 Zentner, 1,5 Zentner = rund 15 Mark aus. Durch die Ausgabe von 30—40 Pf. für 1 Morgen würde also ein Ertragsverlust von 15 M. für 1 Morgen verhindert, d. h. also, ein Mehrertrag von 15 M. vom Morgen gewährleistet.

Die Durchführung betriebsverbessernder Maßnahmen, die größeren Kapitalbedarf erfordern, ist heute leider außerst selten möglich. Um so notwendiger ist es aber, solche Maßnahmen zur Durchführung zu bringen, die bei kleinstem Kapitalbedarf größten Erfolg verbürgen, so z. B. die Verwendung besten Saatgutes, das vor der Ausfaat vorchriftsmäßig gebeitzt wird.

Die nötige Winterstreu für Ziegen- und Kaninchenstallungen

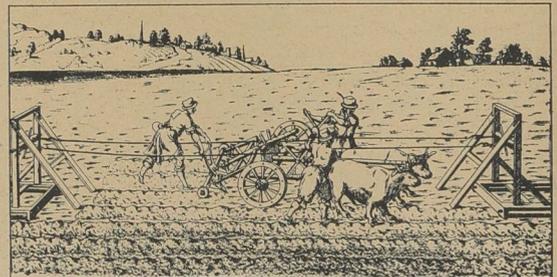
zu bekommen, ist immer eine rechte Selbstsorge, wo es an Stroh und sonstigen Streumitteln, namentlich aber an Geld für die Beschaffung von Torfmüll fehlt. Da ist es am Platze, nach der Boden- oder Klagenstreu zu greifen. Sie besteht ja meist aus Seidekraut, hat als wichtiges Anhängel aber immer noch eine ansehnliche Menge Humusboden, der auf Zementbetondeckung sich in Ställe immer noch als stark aufsaugungsfähig erweist. Man sei bei der Einsammlung in steilen Sonnenlagen aber recht sorgsam, denn nur zu leicht ist es möglich, daß junge Kreuzottern mit eingebracht werden. —[h.

Durchfall bei Ferkeln.

In der Mehrzahl der Fälle entsteht der Durchfall dadurch, daß die Ferkel zu früh abgesetzt und späterhin falsch ernährt werden. Die beste Nahrung für junge Tiere ist und bleibt eben die Muttermilch, und es ist daher ein großer Fehler, die Ferkel bereits nach vier bis sechs Wochen von der Mutter wegzunehmen. Sie sind zu dieser Zeit noch nicht in der Lage, anderes Futter in ausreichender Menge aufzunehmen und zu verdauen und bleiben unheimlich in ihrer Entwicklung zurück. Wenn man auch vielfach die fehlende Muttermilch durch Kuhmilch zu ersetzen betreibt ist, so muß dieses Verfahren doch immer nur als Nothbehelf angesehen werden, weil Kuhmilch den Ferkeln lange nicht so beförmlich ist wie die Muttermilch. Dies liegt vor allem darin begründet, daß die Schweinemilch eine ganz andere Zusammensetzung hat als die Kuhmilch.

Lassen wir die Ferkel längere Zeit bei der Sau, so können sie ihren Hunger beliebig stillen; anders ist es aber, wenn sie das Futter zu bestimmten Zeiten erhalten. Hier müssen sie warten, bis sie etwas erhalten, die Folge ist ein Überlaufen, und da der kleine Magen der jungen Tiere dies nicht verträgt, so entstehen Verdauungsstörungen, die sich eben äußerlich durch Durchfälle kenntlich machen. Vielfach zeigt auch die gereichte Kuhmilch, besonders im Sommer, schon eine geringe Säuerung, und nichts ist für junge Tiere gefährlicher als sogenannte „anraure“ Milch. Läßt man es unter Umständen auch noch an Sauberkeit fehlen, so gehen Reste der Milch, die vielleicht nicht ganz von den Tieren verzehrt wurde, im Troge in Säuerung über, versäuern das neu zugeführte Futter und rufen ebenfalls Durchfälle hervor.

Es ist daher im ureigensten Interesse der Schweinehalter bzw. -züchter, die Tiere unter keinen Umständen vor der achten Woche abzusetzen. Nach dieser Zeit haben sich die Ferkel bereits



Seitflug (nach einer Darstellung aus dem Jahre 1878).
Zum Aufsatz über die Geschichte des Maschinenpfluges auf der letzten Seite.

sonst entwickelt, daß ihr Magen andere Futtermittel gut verdauen kann. Ein Fehler ist es auch, Ferkel vom Treiber zu kaufen, denn solche Tiere sind fast immer sehr früh abgesetzt und entwickeln sich in der Folgezeit schlecht. Sollen die Ferkel sich zu gefunden, schnellwüchsigen Tieren entwickeln, die späterhin leicht mastfähig sind, so darf in der Jugendernährung kein Fehler begangen werden. Der größte Fehler liegt aber ganz besonders darin, daß die Tiere viel zu früh von der Mutter weggenommen werden. Es hat auch gar nichts zu bedeuten, wenn die Sau noch während der Säugeperiode raucht; sie kann unbedenklich zum Eber zugelassen werden, ohne Nachteil für die Jungen. E. S.



Auf der Waldweide im Herbst.

Wird durch die künstlichen Düngemittel der Boden schlechter?

Von Gartenmeister J. Kreuzpointner, Haar b. München.

Diese Ansicht ist weit verbreitet und immer noch ein starkes Hindernis für die vermehrte Anwendung der Handelsdünger, die uns allein die so notwendigen reicheren Ernten bringen kann.

Mit solchen alten Ansichten, die uns nicht vorwärts bringen können, muß aber gebrochen werden.

Wir holen uns die unseren Pflanzen notwendigen Nährstoffe da, wo sie massenhaft sind; den Stickstoff aus der Luft, die Phosphorsäure, die bei der Stahlgewinnung frei wird, oder von Nordafrika usw., und das Kali aus den Bergwerken, ebenso den Kalk, wo wir ihn massenhaft finden, richten sie handlich zu und bringen sie dahin, wo wir sie brauchen.

Gewiß kommen dabei oft auch Nebenstoffe, die zur Bindung notwendig, aber nicht immer den Pflanzen nützlich sind, in den Boden. Die schädliche Nebenwirkung aber können wir durch richtige Anwendung wohl vermeiden, z. B. die geringen Kalidünger nur auf leichten Boden, wo das Chlor ausgewaschen wird, auf saure Böden dagegen nur alkalische Dünger.

Durch die meist als allein richtig angesehene Stallmistdüngung aber können wir unseren Boden verderben, wenn wir es falsch machen.

Richtig ist an dieser Ansicht, daß wir mit Stallmist direkt Humus in den Boden bringen, der ja sehr wichtig ist, mit Handelsdüngern aber nicht, weil sie unorganisch sind.

Trotzdem aber wird auch mit ihnen der Boden indirekt mit Humus angereichert, wenn dies auch nicht so rasch geht, ganz besonders wird aber mit Kalk die Bakterienarbeit im Boden, auf die der Nutzen des Humus ja auch beruht, angeregt.

Die Sache liegt eben so, es kann ein Boden sehr humusreich und doch arm an Nährstoffen sein und ebenso umgekehrt, je mehr Nährstoffe ich aber im Boden habe, desto reicher wird mein Pflanzenwachstum sein. Je mehr Pflanzenmasse ich aber erziele, desto mehr organische Abfälle — also Humus — bringe ich in den

Boden zurück, das ist ganz klar, und so kann ich auch mit rein mineralischer Düngung meinen Boden verbessern.

Den sichersten Beweis dafür bieten mir die Erträge bei meiner nun seit zwölf Jahren betriebenen stalldüngerlosen Wirtschaft. Nicht daß ich den Boden nur bei gutem Humusstand erhalten mußte, nein, er war so schlecht, daß ich 1914 in meinen Versuchen von ungedüngten Parzellen pro Ar 1 Zentner Kopfgewicht an Weißkorn herunternahm, mit Volldüngung in Handelsdünger und Beigabe von Stallmist aber waren es nur 3 Zentner.

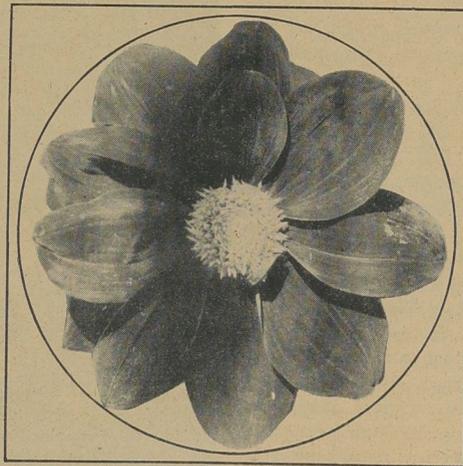
Seit jener Zeit arbeite ich zwangsweise, weil ich Mist nicht haben kann, nur mit Handelsdüngern und habe es jetzt auf ein Durchschnittsgewicht bei Volldüngung von 12 Zentner, voriges Jahr sogar auf 15 Zentner pro Ar gebracht.

Das ging nach und nach. Der beste Beweis, daß der Boden nicht schlechter und humusärmer geworden ist, und daß wir erst eine volle Wirkung der Düngung erwarten können, wenn der Boden mit Nährstoffen angereichert ist.

Gewiß, es gibt Pflanzen, die ausgesprochen Humuswurzler sind, und die wir nur mit organischen Düngern zur höchsten Entwicklung bringen können. Eine solche ist unter den Gemüsen der Sellerie; er ist aber die einzige, die ich unter den Gemüsen kennengelernt habe; alle anderen gedeihen gut und dabei handelt es sich bei mir nicht um kleine Flecken, sondern um über 4 Hektar Gemüseland.

Mein Land hat aber vor manchen Gärtnereien, die ausschließlich mit Stallmist arbeiten, noch einen großen Vorteil, das ist die Gesundheit der Pflanzen. Drahtwürmer, Kohlhernie usw. sind mir, seit ich so arbeite, unbekannt, obwohl sie vorher massenhaft da waren.

Also fort mit alten Vorurteilen; wir müssen mehr mit Handelsdüngern arbeiten, schon weil wir Stallmist nicht mehr genügend erhalten und die Düngung mit diesem auch teurer kommt.



Dahlie „Freudenfeuer“, dunkelrot, samtartig.
(Zum Aufsatz „Dahlien oder Georginen“ auf der folgenden Seite.)

Dahlien oder



Dahlie „Maria Stuart“, dunkelrot, innere Blätter weiß.

Wenn der Sommer seinen Höhepunkt überschritten hat, wenn die wohligen Herbsttage bevorstehen, dann entfaltet in unsern Gärten neben einigen andern Kindern fremder Zonen eine mexikanische Schönheit ihre Reize zur Freude aller, die floristischer Schönheit nicht abhold sind. Wie so manche andere Schönheit schon Anlaß gab zu heftigem Streite und wohl gar auch zum Kampfe, so ward auch diese stolze Schöne aus Mexiko gar erst die Ursache starker Widerreden. „Dahlie“ heißt der eine die Schöne; der andere legt ihr den Namen „Georgine“ bei. Und nun tobt der Streit, welcher Name der richtige sei oder wodurch die eine sich von der andern unterscheidet. Die puzlustigsten Auslegungen hat man schon gehört.

Derweil gibt die stolze Schöne in den Gärten ihre Schönheit preis, ohne groß zu buhlen. In einer lauen, herbstlichen Vollmondnacht hat sie mir ihre Geschichte gebeichtet und damit mir zugleich die Erkenntnis gegeben, daß der Zank um ihren Namen einen Streit um des Kaisers Bart bedeutet.

Die Stammeltern all der Blumenschönheiten, die der eine Dahlien, der andere Georginen heißt, standen auf mexikanischem Boden als zwei Meter hohe Pflanzen mit knollig verdickten, ausdauernden Wurzeln, mit gegenständigen, unregelmäßig fiederteiligen Blättern und auf schwanken, bis 30 cm langen Stielen sitzenden Blumen, bestehend aus einer gewölbten, gelben Scheibe, und darum einen Kranz aus violetten, roten oder orangefarbenen Strahlenblüthen. In diesen drei verschiedenen Sorten gelangte die Pflanze erstmalig im Jahre 1794 durch Vincent Cervante nach Europa, und zwar nach dem Botanischen Garten zu Madrid. Einem schwedischen Botaniker, Andreas Dahl, zu Ehren erhielt die Pflanze den Namen Dahlia. Von Spanien aus fand diese schöne Mexikanerin ihre Verbreitung nach Frankreich, England und auch nach Süddeutschland. Im Jahre 1804 brachten dann Alexander von Humboldt und Bonpland

Samen von einer orangefarbenen und einer roten Spielart derselben Pflanze von Mexiko nach Berlin. Im Berliner Botanischen Garten wurde die Pflanze Georgina genannt. So entstand die Doppelbezeichnung für ein und dieselbe Pflanze. In Süddeutschland fand diese Pflanze als Dahlie, in Norddeutschland aber, von Berlin aus, als Georgine ihre Verbreitung. Nach dem Recht der Priorität steht der Pflanze aber nur der Name Dahlie zu.

Das ist die Geschichte ihrer Einführung in die Kulturen und ihrer doppelten Taufe. Bald nach der Einführung nahmen sich die Züchter dieser aufsehenerregenden Schönheit an. Sehr schnell entstanden durch die Kunst der Züchter aus den Urarten viele neue Spielarten. Als es im Jahre 1808 dem Karlsruher Garteninspektor Hartweg gelungen war, die erste gefüllte Form zu erzielen, begann die Glanzepoche der Dahlie. Ein köstriger Dahlienzüchter bot 1824 bereits 20 gefüllte Sorten an und war imstande, auf der ersten größeren Dahlienausstellung gelegentlich der 1836 in Jena tagenden Gesellschaft der Naturforscher und Ärzte mehr als 200 Sorten meist eigener Züchtung auszustellen. Eine wahre Dahlientout überkam die Blumenliebhaber, die erst 100 und 150 Taler für eine einzige neue Pflanze zahlten. Aber Blumenmoden sind nicht von langer Dauer, an Stelle der gefüllten Form trat wieder die einfache Blumenart der Urform. Diese wurde wieder verdrängt durch eine neue Form,

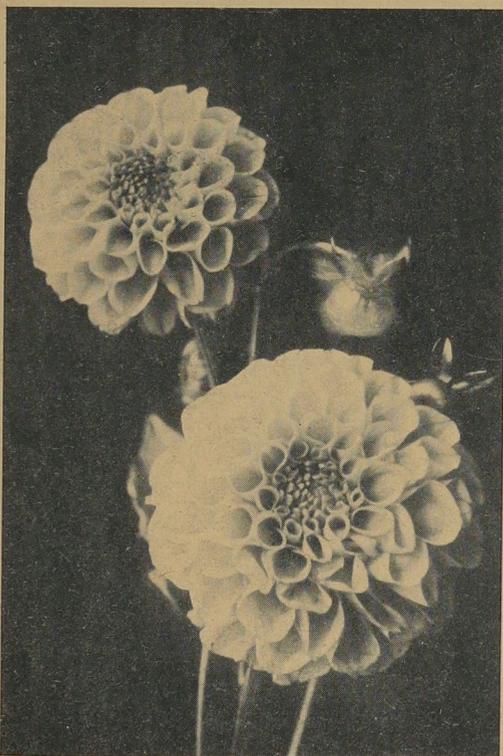


Dahlie „Herbstkönigin“, zart schwefelgelb.

Georginen

die sogenannten Kaktusdahlie, die ihr Dasein einer gleichfalls aus Mexiko eingeführten orangefarbenen leicht gefüllten Blume mit gedrehten Blumenblättern verdanken. Doch die Züchter ruhten nicht, sie brachten noch manche andere Form heraus und heute hält es schwer, in all diese Formen wie Riesen-Schmuck-Dahlie, Halskraut-Dahlie, Hybrid-Dahlie, Edel-Dahlie, Pompon-Dahlie, Mignon-Dahlie und wie sie sonst noch heißen mögen, Ordnung zu schaffen. Wer einmal all die hundertfachen Farbennüancen und Formenvariationen der verschiedenen Gruppen nebeneinander sieht, dem wird es schwer fallen, zu sagen, welcher Art der Schönheitspreis gebührt. Mit Worten all die dezenten Reize dieser mexikanischen Schönheit kennzeichnen zu wollen, wäre müßiges Beginnen und ebenso schwer hält es, dem Gartenliebhaber Rat schläge für die Sortenauswahl geben zu wollen, zumal doch der persönliche Geschmack hier sehr mitzusprechen hat.

Aber über die Pflege der Dahlien und deren Verwendbarkeit im Garten möchten einige Worte gesagt werden. Je nach dem Zweck, dem die Dahlien im Garten dienen sollen, wird man die Auswahl treffen müssen. Es gibt in allen Gruppen solche, die besonders wertvoll für Gartenschmückung sind und andere, die zum Blumen schneiden in erster Linie in Frage kommen. Für die Bepflanzung ganzer Beete kommen vorwiegend jene Arten in Betracht, die einen ge-



Dahlie „Else Weg“, hell gelbbraun.



Dahlie „Zufulinde“, kräftig orange.

schlossenen oder gar gedrunghenen Aufbau in der ganzen Pflanze zeigen. Pflanzen von mehr lockerem Wuchs eignen sich besser zur Einstellung in Staudenpflanzungen, aber auch zum Vorstellen vor den Gehölzgruppen. Da es sowohl ganz niedrige Büsche als auch große starke Pflanzen gibt, kann man seine Wahl entsprechend treffen. Je kleiner der Garten, um so kleiner wähle man die Form. Die Riesen-Schmuck-Dahlie sind nur etwas für größere Gärten; nicht nur die Pflanzen, selbst die Blumen sind zu groß, um im kleinen Garten von Wirkung zu sein. In letzterem sind wieder die Pompon-Dahlie und die Mignon-Dahlie am Platze. Letztere werden nur 30 cm hoch, sind mit einfachen Blumen, weiß, rot, gelb oder orange vollständig überdeckt und eignen sich ganz besonders für Gruppen, Beete, Vorpflanzungen und Einfassungen.

Kann man im Herbst die ersten leichten Nachtfröste von den Dahlien abwehren, so darf man sich ihrer Schönheit oft noch viele Wochen oder wenigstens Tage erfreuen. Oft ist diese Abwehr schon zu erzielen durch einige zeltartig um die Pflanzen in die Erde gesteckte Pfähle, über die nun leichte Decken, große Bogen Papier oder ähnliches gehüllt wird. Ungeköhnt erliegen die Pflanzen den ersten Frösten. Man schneidet die Stengel dann handbreit über dem Erdboden ab, nimmt die Knollen vorsichtig aus der Erde heraus und stellt sie zunächst an einen trockenen, frostfreien Platz. Ist hier die Erde angetrocknet, so schüttelt man diese von den Knollen und bettet diese nun in Sand oder Torfmull im frostfreien Keller ein. Hier bleiben sie bis zum nächsten Frühjahr liegen. Gelegentlich sieht man im Winter nach etwaigen Faulstellen, die zu beseitigen sind. Vor Feuchtigkeit muß man die Knollen den ganzen Winter über schützen. Knollen, die über Winter nicht in Sand oder Torfmull eingebettet werden, schrumpfen zu sehr ein und verlieren wohl gar ganz ihre Lebenskraft.

So Im.

Unsere Kaninchen im Herbst.

Bereits Mitte September bereitet sich das Kaninchen auf den kommenden Winter vor und der Haarwechsel beginnt. Derselbe ist tunlichst zu fördern, denn je schneller dieser vonstatten geht, desto besser ist es für die Tiere. Wöchentlich zweimaliges



Seidschnucke.

Die in der Lüneburger Heide heimischen, aber auch in den umliegenden Gegendern der hannoverschen und obernburgischen Lande eingebürgerten Seidschnucken gehören zwar zu den kleinsten Schafen, aber sie sind bei freiem Weidengang auf trockenen Weiden außerordentlich genügsam. Ihr Fleisch ist von feinem, rebartigem Geschmack, und ihr Fell wird gern zu Bettvorlegern, Schlittendecken u. dgl. verwendet, während das Fell der Lämmer mit Vorliebe zu Kindergarmenten verwendet wird. T. Ph. A.

Bürsten ist von Nutzen, es werden dadurch die lockeren Sommerhaare schneller zur Ausscheidung gebracht. Der Körper der Tiere bedarf zur Bildung des neuen Haarfeldes während der Haarrung einer erhöhten Nahrungsaufnahme, deshalb knausere man nicht

mit kleinen Futterbeigaben, wie Hafer und Gerste. Auch gedämpfte Sonnenblumenkerne und Leinsamenmehl, ins Weichfutter gegeben, wirken günstig auf die Haarbildung ein.

Mit dem Eintritt des Oktobers soll die Haarrung beendet sein, und wo die Stall- und Futterverhältnisse es gestatten, können vereinzelt Säbinnen noch einmal gedeckt werden. Es läßt sich so noch ein Wurf erzielen, der für die Küche (im Januar) noch einige zarte, gemästete Jungkaninchen abwirft. Die Jungen werden dann Anfang November geboren, und lasse man höchstens 4 bis 5 Junge bei der Säbin, welche sich unter Umständen sogar noch zu guten Zuchtieren entwickeln können, denn gerade die kalte Jahreszeit übt auf die Pelzbildung (in bezug auf die dichte Behaarung) einen äußerst günstigen Einfluß aus. — Wo aber Stall- und Futterverhältnisse ungünstig liegen, gönne man seinen Tieren den Winter über Ruhe.

Ohne Frage stellt sich die Fütterung der Kaninchen während des Winters teurer als im Sommer, und man verkauft daher die überzähligen Tiere am besten im Herbst. Tiere, die zur Zucht untauglich oder unbrauchbar geworden sind, wandern in den Maststall, während gute Tiere in den Fachzeitorien zum Verkauf angeboten werden, sofern am Wohnorte keine geeignete Absatzmöglichkeit vorhanden ist. Für Züchter, deren Bestreben auf Anschaffung von Zuchtieren gerichtet ist, bietet sich im Herbst die günstigste Gelegenheit zum Kauf, da dann die meisten Züchter Tiere absetzen wollen. Man lasse sich aber „lebende und gesunde Ankunft“ garantieren, wenn man Kaninchen schicken läßt. Masttiere müssen tüchtig Futter, namentlich Weichfutter erhalten. Wo man genötigt ist, Tiere verschiedenen Geschlechts in einer Bucht unterzubringen, dürfte es sich empfehlen, die männlichen Tiere zu kastrieren. Besser ist es aber, man bringt die zur Mast bestimmten Tiere in kleinen Mastställen einzeln unter.

Der Herbst bringt eine Fülle wertvoller Gemüseabfälle aus Haus und Garten. Diese mit einem Male zu verwerten, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Daher werden alle diese Abfälle (Kohl-, Rüben-, Kunkel-, Zichorienblätter usw.) in Streifen geschnitten und wie Sauerkraut eingeblasen, um dann im Winter abgemacht und mit unter das Weichfutter gefocht zu werden.

Schließlich wären die Ställe noch auf ihre Ausbesserungsbedürftigkeit zu untersuchen, und nachdem wir unseren Bedarf an Heu, Rüben usw. eingedeckt haben, kann der gestrenge Winter seinen Einzug halten. Alfred Lüder.

Hauswirtschaftliche Ratshläge.

Die Schneidelade.

Häufig muß die geschickte Hand Leisten und Bretter, z. B. für Bilderrahmen oder Bienenwohnungen, „auf Gebrung“, also genau unter einem halben rechten Winkel, schneiden. Da ist eine Schneide- oder Gebrungslade nicht zu entbehren.

Ein starkes Brett, 40 cm lang und 10 cm breit, rechtwinklig, bildet die Grundlage des Werkzeuges. Zwei andere kräftige Bretter, möglichst aus Hartholz, 40 cm lang und 7 cm breit, werden mit Schrauben rechtwinklig an dem Grundbrett befestigt.

Man kommt es darauf an, einen halben rechten Winkel ganz genau vorzuzeichnen. Am einfachsten geschieht es mit Hilfe eines käuflichen rechtwinklig-gleichschenkligen Dreiecks. Doch kann man sich auch so helfen, daß man den rechten Winkel eines glatten Papierbogens auf die Hälfte knifft (Abb. b). Die Schlitze sägt man nach sorgfältiger Vorzeichnung senkrecht ein.

Beim Sägen von Leisten drücken wir sie fest gegen das hintere senkrechte Brett der Lade. Wie wir die Leisten mit Hilfe der Schneidelade im rechten Winkel absägen können, wird jeder selbst finden. Paul v. Hanuschewski.

Reinigung von Wachs- und Öltuch.

Wachs- und Öltuch ist oft etwas kleberig an der Oberfläche, so daß selbst eine warme Seifenlösung nicht genug wirkt, um den unerwünschten Belag zu beseitigen. Hier wendet man abgekochte, auf etwa 40 Gr. C. zurückgegangene oder wieder dahin erwärmte Milch an. —ch.

Feststellung wackelnder Möbel.

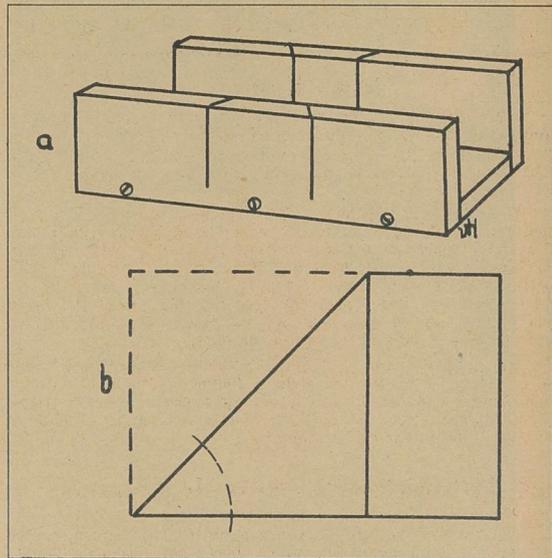
Infolge Fuhungsgleichheit wackelnden Möbeln nagelt man auf das verkürzte Bein ein Stüchchen Flaschenfork auf. Manchmal genügt auch schon eine Schuhwecke. —ch.

Hartgewordene Schuhcreme verwenden.

Schuhcreme wird leicht hart, wenn die Dosen nicht richtig verschlossen gehalten werden. Harte Schuhcreme, schwarz oder farbig, kann man jedoch trotzdem vollständig aufbrauchen, wenn man sie wieder erweicht. Eine Erweichung ist nur bei den Terpentincremes möglich. Zu diesem Zweck gießt man etwas Terpentinöl (kein Erfaß!) in die Wachsanne und läßt die Dose

einige Stunden verschlossen. Der Terpentin hat die Eigenschaft, hier lösend zu wirken und sich mit dem Wachs zu verbinden. Harte Rückstände, insbesondere an den Rändern, werden so leicht aufgelöst. Man kann die Creme nun wieder gebrauchen.

Es läßt sich ja am Geruch leicht feststellen, ob es sich um eine Terpentincreme oder um eine verseifte Creme handelt. Verseifte



Schneide- oder Gebrungslade.

Creemes aufzutreiben lohnt nicht. Diese sollte man für die Pflege seines Schuhwerks nicht benutzen, denn oft enthalten beartige Cremes Soda usw., wodurch das Leder angegriffen wird. Pagric.



Tomaten-Verwertung

Italienische Tomatenspeise.

Italien ist das Land, in dem die Tomaten geradezu vorbildlich in der Küche verwertet werden. Besonders in guter Erinnerung ist mir eine mit Tomaten und Kalbfleisch zubereitete Nudelspeise, deren Herstellung ich allen Leserinnen wärmstens empfehlen möchte: 250g rohes Kalbfleisch wird durch die Fleischhadmaschine getrieben, in Butter rasch weich gebrüht, gefalzen, mit Paprika gewürzt, mit einem Eßlöffel Mehl gestaubt und mit zwei Eßlöffeln Wasser aufgekocht. Von ungefähr 40g Butter und 40g Mehl wird eine hellgelbe Mehlschwitze gemacht. Einige Löffel voll dieses Tomatenmark werden dazu gegeben und davon wird eine dicke Lunte gekocht. 500g breite selbstgemachte Nudeln oder, wenn man nicht Zeit zur Herstellung hat, Knorr'sche Eiernudeln, die ebenjogut sind, werden in Salzwasser weich gekocht, abgeseiht und rasch mit heißer Butter vermischt, damit die Nudeln nicht zusammenkleben. Die eine Hälfte der Nudeln wird auf eine erwärmte Platte gelegt, darauf das gebrühtete Kalbfleisch und oben hinauf die andere Hälfte der Nudeln. Dann wird geriebener Schweizer Käse darauf gestreut und die Tomatentunkte oben hinaufgeschichtet. Bei Fische wird diese ebenso hübsch aussehende wie ausgezeichnet schmeckende Speise mit zwei Gabeln durcheinander gemengt.

schnitten, im eigenen Saft weichgekocht und durch ein grobes Sieb gerührt. Die durchgeseigte Masse wird mit 3 Pfd. Zucker, dem Saft von zwei Zitronen und dem Abgeriebenen einer Zitrone und einem Teelöffel gestoßenem Ingwer zu einer dicken Marmelade gekocht, heiß in vorbereitete Gläser gefüllt und am nächsten Tage verbunden.

Verwertung grüner unreifer Tomaten.

Grüne unreife Tomaten ergeben in Butter gebraten ein sehr gutes Gericht. Die Früchte werden ungeschält in ungefähr 1/2 cm dicke Scheiben geschnitten. Der Anschnitt und das Ende der Frucht, die beide viel zähe Schale besitzen und nicht so saftig sind, werden weggelassen. Die übrigen Scheiben werden gut gewaschen, in Mehl gewendet und in heißer Butter goldgelb gebraten. Diese gebratenen Tomaten sind ein sehr wohl-schmeckendes vegetarisches Einzelgericht. Sie passen sehr gut zu grünen Salaten. Aus grünen unreifen Tomaten läßt sich ferner eine sehr gute Marmelade herstellen, die im Geschmack und Aussehen an Reineclauden-Marmelade erinnert. Ungefähr 2 Pfund grüne Tomaten werden in dünne Scheiben geschnitten und ohne Wasserzusatz mit 1 1/2 Pfund Zucker nur im eigenen Saft und mit der abgeriebenen Schale einer Zitrone und einem Kaffeelöffel voll gemahlener Ingwers weich- und dickgekocht. Wird die Marmelade im Badapparat sterilisiert, so kann getrost ein halbes Pfund Zucker weggelassen werden, da sie ja auch mit weniger Zucker unbegrenzt haltbar ist.

Diese goldgelbe Tomatenmarmelade wird in Amerika zur Herstellung des sogenannten "goldenen Toastes" verwendet. Im Gegensatz zu dem gewöhnlichen englischen Toaste, der nur aus über dem Feuer gerösteten Brotschnitten besteht, wird der amerikantische auf folgende Weise hergestellt: Weißes Brot wird in ungefähr 1 cm dicke Scheiben geschnitten, leicht durch Milch gegogen, etwas ausgedrückt und dann in Butter auf beiden Seiten gelblich gebraten. Diese gerösteten Brötchen werden mit der goldgelben Tomatenmarmelade bestrichen und noch warm zu Tee gereicht.

Bebackene Tomaten.

Ein schmackhaftes, billiges und schnelles Abendessen ergeben 2 Pfund Tomaten, die man in dicke Scheiben schneidet, mit Pfeffer und Salz bestreut und eine Weile durchziehen läßt. Unterdessen stellt man aus 2 Eiern, 1/2 Pfd. Mehl, Milch und Salz einen dicken Teig her, taucht die Tomatenscheiben hinein und bäckt sie in heißem Palmöl oder heißer Butter auf der Pfanne goldbraun.

Grüne Tomatenmarmelade.

Die grünen Tomaten werden, bevor sie Nachtrost bekommen, abgenommen und zu einer wohl-schmeckenden Marmelade verarbeitet. Ungefähr 6 Pfund Tomaten werden gewaschen, zer-

Feuchte Kellerräume

bekommt man nach und nach trocken, wenn man zur warmen Jahreszeit die Fenster öffnet und der Gegenzug hervorruft. Die warme Luft ist hier der beste Trockner. Dünne Gerüche werden dabei leicht verschwinden. An nassen oder feuchten Tagen schließt man jedoch die Fenster.

Man kann auch feuchte Räume leicht mit gebranntem Kalk nach und nach trocken bekommen. Zu diesem Zweck benutzt man alte Konservendosen, die mit gebranntem Kalk gefüllt und verschiedentlich aufgestellt werden. Dieser hat die Eigenschaft, die Luftfeuchtigkeit anzuziehen. Er muß, wenn er zerfallen ist, erneuert werden. Mit diesem einfachen und billigen Mittel lassen sich selbst solche Räume trocken, wo man bisher mit anderen Mitteln eine Trocknung vergeblich versucht.

Um zu verhindern, daß Ratten, Mäuse, Katzen, Wiesel usw. in die offenen Fenster des Kellers kommen, lasse man sich für diese Fenster Einlässe, die mit Drahtgaze bezogen werden, fertigen. Hierdurch wird jeder Eintritt von Tierzeug verwehrt, doch kann die Luft ungehindert in die Räume.

Wie erhält man die Farbe der Fußböden?

Fußböden sollte man nie mit scharfen Mitteln wie Seife, Soda, Sand usw. behandeln, da alle diese Mittel die Farbe angreifen und lösen. Man wische schmutzige Böden mit warmem Wasser auf und gut trocken nach. Dann läßt man von Zeit zu Zeit die völlig trockenen Böden mit dem bekannten Fußbodenöl, wodurch die Farbe erhalten bleibt und auch der Staub gleichzeitig gebunden wird. Man braucht dann nur hin und wieder gründlich aufzuwischen, während sonst ein leichtes Überwischen über den leicht geölkten Boden in Frage kommt.

Schöne glänzende Fußböden erreicht man auch, wenn die Böden öfters mit Bohnerwachs eingerieben und dann gut poliert werden. Auch hierdurch wird der Staub gebunden und läßt sich leicht mit trockenem Lappen aufnehmen.

Wo die Fußböden viel benutzt werden, lege man Linoleumteppiche oder Läufer, da diese sich recht leicht reinigen lassen. Man spart in diesem Fall viel Zeit mit der Reinigung, auch sind diese im Sommer hygienischer, während z. B. dicke Teppiche immer Staubfänger und Bazillenträger sind.

Siegellackflecke

auf Stoffen werden durch Klopfen des Siegellacks entfernt. Nach dem Entfernen zeigt sich meist ein farbiger Untergrund von der Färbung des Lacks. Die Farbe ist durch die Wärme oft in den Stoff eingedrungen. Man reibt diese mit Terpentin aus. Entsteht ein Rand, wird dieser mit etwas Benzol entfernt. Ein leichtes Überbürzeln des Stoffes mit darübergelegtem befeuchteten Lappen ist zweckmäßig.

Linoleum-Teppiche und -Läufer

halten sich auch, ohne daß sie gebohrt werden, längere Zeit glänzend und anscheinlich, wenn sie von Zeit zu Zeit mit einem Gemisch von Milch und Wasser geäubert werden.

Ablen Geruch aus Schränken vertreiben.

Wenn in einem Schrank ein unangenehmer Geruch nicht durch Lüftung zu beseitigen ist, so stelle man in den Schrank einen Topf mit 1 bis 2 Liter kochender, süßer Milch und lasse ihn in dem verschlossenen Schrank über Nacht stehen. Am anderen Tag wird der Schrank mit Sodawasser gründlich ausgewaschen und möglichst an der Luft getrocknet. Der schlimmste Geruch wird dann beseitigt sein. Die Milch ist zum Genuß natürlich unbrauchbar.

Die ältesten Versuche zu Motorpflügen.

(Hierzu die Bilder auf Seite 1 und 2.)

Wie der Kraftwagen, so wurde auch der älteste Seilpflug von Menschen- und Tierkräften bewegt. Einfach deshalb, weil man bessere und billigere Betriebskräfte noch nicht hatte. Der Seilpflug läßt sich nämlich, ebenso wie der Kraftwagen, bis in die mittelalterliche Ingenieurliteratur zurück verfolgen.

Die Großherzogliche Bibliothek zu Weimar besitzt unter Nr. 328 die umfangreichste Ingenieurhandschrift des ausgehenden Mittelalters. Der Verfasser und die Zeit der Abfassung sind darin nicht genannt. Man kann aber aus verschiedenen Umständen schließen, daß diese Handschrift um das Jahr 1430 begonnen und später als ein Jahrhundert hernach vollendet wurde. Im Gegensatz zu anderen Ingenieurhandschriften des Mittelalters enthält sie viele figurliche Darstellungen. Weist sind Szenen aus dem höfischen Leben dargestellt, doch kann man sich nur wenige dieser Darstellungen recht erklären. Eine dieser Szenen zeigt, wie man mit Hilfe einfacher Maschinen adern kann (Abb. oben links auf Seite 2). Auf dem Urbild befindet sich ein Text in altdeutscher Sprache, der besagt: „Item, das ist ein Pflug, damit man adert. Der Pflug soll zwei Haspeln haben, hinten und vorn einen. Der eine Mann soll vor sich wenden den Pflug, und soll ihn dann wieder umwenden, und das leere Seil soll an dem Pflug hängen. Und der andere wendet es hinwieder. Also adert man in der Hedenschaft.“ Was mit diesem letzten Wort gemeint ist, ist nicht klar.

In einem gedruckten Werk findet sich der Seilpflug zuerst im Jahre 1578. Damals wurden in Lyon die Aufzeichnungen des inzwischen verstorbenen Ingenieurs Jacques Besson im Druck veröffentlicht. Besson hatte seine Aufzeichnungen von 1565 als Ingenieur des Königs von Frankreich gemacht. Die zweite Abbildung auf Seite 2 zeigt den Besson'schen Seilpflug. Wir sehen an beiden Enden des Feldes zwei Gestelle, zwischen denen zwei Seile ausgespannt sind. Die Seile sind um eine Welle geschlungen, die sich vorn am Pfluggestell befindet. Diese Welle wird von zwei Männern durch Haspel umgedreht. Außerdem sind zwei Zugtiere an den Pflug gespannt. Der Pflug selbst hat drei Eisen. Er wäre also mit den Zugtieren allein schwerlich vorwärts gekommen. Deshalb sollen ihm die Arbeiter an den Seilen forthelfen.

Das, was wir heute bei den Motorpflügen als Einmaschinen-system mit Ankerwagen bezeichnen, finden wir im Jahre 1726 in den Veröffentlichungen der von der Pariser Akademie der Wissen-

schaften gutgeheißenen Maschinen. Ein französischer Gutsbesitzer namens Laffite hatte damals der Pariser Akademie einen Entwurf zu einem Seilpflug vorgelegt, der im wesentlichen schon dem von John Heathcoat 1832 erfundenen Einmaschinenpflug gleicht. Daß man übrigens auch noch in späterer Zeit Handwinden zur Fortbewegung von Pflügen verwendete, geht aus dem Patent von John Fowler zu einem Drainpflug vom Jahre 1848 hervor. Das Zweimashinensystem ist erst eine Erfindung von Fowler aus dem Jahre 1862.

Neuerdings haben sich die mit Benzin oder ähnlichen Betriebsstoffen betriebenen Motorpflüge mehr und mehr durchgesetzt.
Dr.-Ing. h. e. F. W. Feldhaus.



Aus der schönen deutschen Heimat.
Eine ländliche Heimstätte in Pommern.

Wilde Rosenschößlinge.

Wachsen wilde Schößlinge aus den Rosenwurzeln, so ist für deren baldige Beseitigung Sorge zu tragen. Das Abschneiden der Schößlinge über dem Erdboden bedeutet aber keineswegs eine Abhilfe, denn aus dem Stummel würden sich immer von neuem Sproßlinge bilden. Es ist vielmehr die betreffende Stelle der Wurzel bloßzulegen und hier der Schößling mit glattem Schnitt abzutrennen. Durch das Wachsenlassen der Schößlinge wird der Mutterstod geschädigt. mo.

Der Kohl bildet keinen Kopf.

Wenn Kohlpflanzen trotz anfänglich guten Wachstums keine Köpfe bilden wollen, so dürfte die Kohlerzmaße die Ursache sein. Dieser Unhold breitet sich von Jahr zu Jahr immer mehr aus. Man findet ihn in der Form kleiner, höchstens 2 mm langer Maden inmitten der verkrüppelten Herzblätter. Die Maden sind recht lebhaft, man muß genau aufpassen, wenn man ihrer habhaft werden will. Zu reiten ist da nichts mehr. Die Maden müssen vernichtet, die Pflanzen können weggeworfen werden. Auf kalkarmem Boden ist die Wade besonders oft anzutreffen. Also: den Boden kalken. Und wenn man Befall befürchten muß, die Pflanzen mit Tabakstaub bestreuen. Die Maden verpuppen sich in der oberen Erdschicht, woselbst sie auch überwintern. S.

Unkrautwurzeln aus Komposthaufen entfernen!

Unkrautwurzeln, wie Quecken, Winden usw. sind bei dem Umsetzen der Erdhaufen sorgfältig auszusuchen. Diese Arbeit macht sich bezahlt, wenn man bedenkt, daß jedes kleine Triebstück weiter wächst und die Erde ihrer Nährstoffe vollends beraubt wird. mo.

Rästel - Cke

Diagonal-Kreuzwörterrästel.

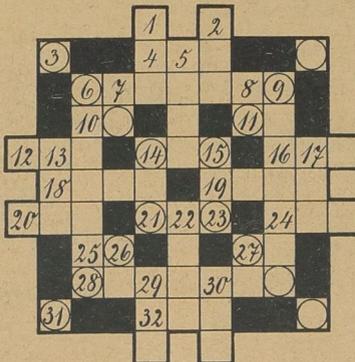
In jedes weiße Feld ist ein Buchstabe einzutragen, derart, daß bei jeder Zahl ein Wort von nachstehend angegebener Bedeutung beginnt. Die Buchstabenreihen der Wörter laufen zum Teil wagerecht, zum Teil senkrecht, zum Teil in schräger Richtung, (längs der mit Kreisen versehenen Felder).

Wagerecht: 4. Scherzname für Goethes Mutter. 6. Muse. 10. Chinesisches Wegemaß. 11. Benennung einer Musiknote und 3. Buchstabe von Fünft. 12. Nordischer Gott. 14. Monat. 16. Teil des Jahres. 18. Raupspinnpflanze. 19. Verbrecher. 20. Weiblicher Vorname. 21. Schiffsteil. 24. Mangel. 25. Chem. Zeichen für Natrium. 27. Abkürzung von „debit“ (bezahlt). 28. Mineral. 32. Bewohner einer europäischen Insel.

Senkrecht: 1. Titel. 2. Vogel. 5. Universitätsstadt. 6. Säugtier. 7. Russischer Fluß. 8. Abkürzung für „Vagina“ (Seite). 9. Ehemaliger Feindbund. 13. Gewässer. 14. Nebenfluß der Donau. 15. Mädchenname. 17. Stadt in Finnland. 22. Blutgefäß. 26. Abkürzung für „außerordentlich“. 27. Zwei

mal der 1. Buchstabe von Drei. 29. Unterschiedene Verneinung. 30. Waldtier.

Diagonal: 3. Häuslichkeit. 15. Stacheltier. 23. Bevorzugter Stand. 31. Vogel.



Diagonal-Kreuzwörterrästel.

Lösungen der Rästel aus der letzten Rästel-Cke.

Auflösung des Silbenrästels:

BanNer
LawIne
InsChrift
CocHem
KanTon
VerHau
OstIndien
RhoNne
DatTel
IlEr
ChaRtum
HinDu
UndIne
NisCh
DieHter

Blick vor dich und nicht hinter dich!
(Sajüter.) Dr. V.

Auflösung des 1. Rästels:
Nachtigall.

Auflösung des 2. Rästels:
Recht — Recht — echt.

